

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

33 (8.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-533495](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-533495)

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copiaspaltel oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Wesertal 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Weidner & Sohn in Jever.

Deverländische Nachrichten.

№ 33.

Freitag den 8. Februar 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 6. Febr. Die Reise des Grafen Waldersee nach Shanghai ist auf die beabsichtigte Schleifung auch dieser Seeforts zurückzuführen, um die Kaiserstraße nach Peking zu sichern.

Der Zentralverband der Industriellen hat in Bezug auf die Handelspolitik folgende Resolution angenommen: „Bezüglich der Handels- und Zollpolitik des Deutschen Reiches steht die Versammlung der Delegierten des Zentralverbandes deutscher Industrieller durchaus auf dem Boden des von dem Direktorium in seiner Sitzung vom 19. September 1900 gefaßten, in dem Kundenscheine vom 6. Oktober desselben Jahres veröffentlichten Beschlusses. Die Versammlung der Delegierten hält demgemäß den Abschluß von Handelsverträgen auf eine thunlichst lange Zeit im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens für unbedingt notwendig ebenso, daß dabei den Gewerben jeder Art der nach Maßgabe ihres Bedürfnisses und der Interessen des Gemeinwohls zu bemessende Schutz erhalten bleibe bzw. gewährt werde. Die Versammlung der Delegierten erkennt insbesondere an, daß die gegenwärtige schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft eine ausreichende Erhöhung der Getreidezölle erfordert; sie muß aber erwarten, daß diese Erhöhung nur in einem solchen Umfange erfolge, welcher mit dem Gemeinwohl vereinbar ist und insbesondere den Abschluß langfristiger Handelsverträge nicht ausschließt.“ Ferner nahm der Verband eine Resolution an, welche warm und energisch für die Kanalvorlage eintritt.

Berlin, 6. Febr. Laut telegraphischer Meldung ist der Kreuzer Hertha, Kommandant Fregattenkapitän Derjewski, am 5. Februar von Tschifu nach Tsingtau in See gegangen. Der Kreuzer Fürst Bismarck, Kommandant Kapitän zur See Graf v. Moltke, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Vendemann an Bord, und der Kreuzer Bussard, Kommandant Korvettenkapitän von Bassewitz, sind am 4. Februar in Wajung angekommen.

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Aus Mitleid wurde mir eine Stelle angeboten, mein Onkel Schlichter war so freundlich, sie mir anzubieten, gewissermaßen als ein Almosen, zu dem er sich verpflichtet glaubte. Ich schlug sie aus, und mein Onkel wiederholte sein Anerbieten nicht, er hatte seine Pflicht erfüllt, mehr konnte Niemand von ihm verlangen.

Ich wäre um keinen Preis in dieser Stadt geblieben, die hatten und völlig ungerechten Urteile, die man über meinen Vater fällte, erbitterten mich zu sehr, und schon damals reiste in mir der Entschluß, es zur Aufgabe meines Lebens zu machen, die Schmach von seinem Namen zu nehmen. Ich hatte mir eine kleine Summe von meinem Taschengelde erspart, sie reichte hin, die Kosten der Ueberfahrt nach Amerika zu decken. Ich überließ den ganzen Nachlaß meines Vaters den Gläubigern und trat die Reise an.

Das geschah vor etwa vierzig Jahren, Herr Doktor, und Sie werden begreifen, daß Wochen nicht ausreichen würden, um meine Erlebnisse drüber zu berichten, Strapazen, Gefahren, schwere Arbeit, Entbehrungen aller Art, Hunger, Not und Elend, nichts von alledem ist mir erspart geblieben, nur eins blieb mir treu, meine eiserne Gewandtheit.

So war's in den ersten fünfzehn Jahren, dann kam ich nach Kalifornien, wo das Glück mich endlich unter seine Fittige nahm. Ich erwarb mir dort rasch ein Vermögen, und ich wäre schon damals reich geworden, wenn ich mich nicht genötigt gesehen hätte, das Goldland wieder zu verlassen.

Ich ging nach dem Süden, heiratete dort und gründete

Das Linien Schiff Kaiserin Augusta, Kommandant Fregattenkapitän Stein, beabsichtigt am 6. Februar von Hongkong nach Amoy in See zu gehen. Das Schulschiff Stein, Kommandant Fregattenkapitän Wachen, ist am 4. Februar von Dartmouth in Plymouth angekommen und beabsichtigt, am 9. Februar nach Lifoban in See zu gehen.

Großbritannien. Aus London wird dem B. T. berichtet: Nach einer Meldung der Press Ass. verließ der Kaiser dem Feldmarschall Roberts den Schwarzen Adlerorden.

London, 6. Febr. Die Morgenblätter widmen der Abreise des deutschen Kaisers ausführliche Besprechungen. Die Morning Post schreibt: Das englische Volk ist ein ausgezeichneter Menschenkenner. Der Kaiser hat sich ein Reich zum Freunde gemacht. Als er gestern durch die Straßen Londons fuhr, muß er erfahren haben, daß er das Herz des englischen Volkes der großen deutschen Nation gewonnen hat. Wenn wir bitten: Gott schütze unseren König, können wir auch mit derselben Aufrichtigkeit bitten: Gott segne den Kaiser. — Die Times schreiben: Der deutsche Kaiser verläßt uns mit dem Bewußtsein, daß er sich die Achtung und Zuneigung des britischen Volkes erworben hat. Wir müssen hoffen und glauben, daß der Besuch des Kaisers unsere Beziehungen zu Deutschland verbessern wird; aber es ist ganz unglücklich, daß dadurch unsere Beziehungen zu den anderen Großmächten beeinflusst werden. — Der Standard sagt: Wir sind uns bewußt, von einem guten und aufrichtigen Freund Abschied genommen zu haben. — Daily Telegraph schreibt: Die Engländer sehen mit Recht ein, daß, wenn die beiden Herrscherhäuser ein Freundschaftsband umschlingt, das hohe Beispiel seine Wirkung nicht verfehlen und die Wege zu einem besseren Einvernehmen der beiden Völker im Interesse des Gemeinwohls beider ebnen wird. Das eigene Interesse muß notwendiger Weise die Haupttriebfeder der nationalen Politik bilden; aber wenn die Interessen der beiden Völker im Widerspruch stehen, kann der gute Wille der beiden Monarchen die Schärfe eines diplomatischen Konflikts mildern, und wenn die Interessen auf beiden Seiten die gleichen sind, die freundschaftlichen Bande zwischen den beiden Völkern befestigen.

meinen hässlichen Herd. Der Baumwollenhandel vermehrte mein Vermögen, aber beim Ausbruch des Bürgerkrieges mußte ich flüchten, weil ich zu den Abolitionisten gehörte und niemals aus meinen menschenfreundlichen Gesinnungen ein Geheimnis gemacht hatte.

Man hatte mir infolge dessen den Tod geschworen, es gelang mir, noch vor Thoreschluß mit Weib und Kind zu entkommen, aber ein großer Teil meines Vermögens ging dabei wieder verloren.

Darauf siedelte ich mich in Australien an, und hier wurde ich einerseits durch eisernen Fleiß, andererseits durch fluge Benutzung günstiger Geschäftskonturen das, was ich heute bin, ein reicher Mann.

Ich hatte nun erreicht, was ich wollte, und ich wäre schon vor Jahren nach Europa zurückgekehrt, wenn ich nicht auf den Gesundheitszustand und die Wünsche meiner geliebten Frau Rücksichten hätte nehmen müssen. Sie kranke schon lange, alle Hoffnung auf Genesung war verloren, ich durfte sie den Strapazen einer langen Seereise nicht aussetzen, und überdies begte sie nur noch den einen Wunsch, in ihrer Heimat zu sterben.

Nun, dieser Wunsch hat vor zwei Jahren seine Erfüllung gefunden, und ich zögerte jetzt nicht länger, die Vorbereitungen zur Reise zu treffen. So rasch ging das freilich nicht, die noch schwebenden Geschäfte mußten vorher abgewickelt und die Ländereien verkauft werden, ich wollte nichts hinterlassen, was mich zu einer Rückkehr verpflichten konnte.

Das alles mußte ich vorausschicken, Herr Doktor, und nun komme ich zu der Aufgabe, die ich durch Ihre Vermittlung zu erfüllen wünsche. Sie besteht darin, daß ich alle Forderungen, die an meinen verstorbenen Vater noch gemacht werden können, tilgen will.

„Alle diese Forderungen sind vor dem Gesetze verjährt,“ sagte Eugen mit einem verstohlenen Blick auf das Antlitz Ellens, die ihren Arm um den Vater geschlungen

Niederl. Indien. Amsterdam, 6. Febr. Das Handelsblad meldet aus Batavia: Von der Expedition gegen Samalanga (Atchin) wurde die atchinische Festung Batin Tit eingekommen. Die holländischen Verluste betragen 6 Mann tot, 4 Offiziere und 36 Mann verwundet. Die Verluste der Atchinesen beziffern sich auf 70 Mann.

Der Krieg in Südafrika.

London, 5. Febr. Die Blätter melden, in London sei heute Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blate stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenco Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe. Es heißt weiter, daß das britische in Südafrika stationierte Geschwader telegraphisch Befehl erhalten habe, sofort nach Lourenco Marques abzugehen, und das britische Truppen in Fimätschen nach der portugiesischen Grenze unterwegs seien.

Aus China.

Berlin, 6. Febr. Ueber die vom Grafen Waldersee angeordnete Expedition wird hier mit Rücksicht auf ihren militärischen Charakter Stillschweigen beobachtet. Die von den Gesandten in Peking in Aussicht genommene Konferenz, hat heute unter Zuziehung der chinesischen Vertreter stattgefunden. Ob auch Abhingehang sich daran beteiligen können, ist unbekannt. In betreff der Räumungsfrage steht fest, daß Deutschland es ablehnen wird, auf ein bloßes Zahlungsverprechen der chinesischen Regierung seine Truppen zurückzuführen. Dieser Ansicht hat sich auch die Mehrzahl der anderen Staaten angeschlossen.

London, 6. Febr. Der Morningpost wird aus Peking vom 4. Februar gemeldet: Es verlautet dort, daß die Gesandten sich geeinigt hätten, die Hinrichtung von 4 der 11 fremdenfeindlichen Führer zu fordern; es sind dies Pühsien, Jungmen, Tsapo-Putschiau und Prinz Lind

und das Köpfchen an seine Brust gelegt hatte. „Niemand kann jetzt noch einen Anspruch erheben.“

„Ich weiß das,“ fiel Carlsen in seiner ruhigen Weise ihm in die Rede, „aber halten Sie nun auch die Schmach verjährt, die nach meinen Anschauungen immer noch auf dem Namen meines Vaters ruht? Wenn Sie diese Vermittlung nicht gerne übernehmen wollen, so“

„Ich bitte Sie, legen Sie diese Absicht meinen Worten nicht unter; ich stelle Ihnen mit Freuden meine Dienste zur Verfügung. Als Ihr Rechtsbeistand glaube ich mich verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß man gesetzlich keine Forderungen an Sie stellen darf, wollen Sie dennoch diese Forderungen tilgen, so ist das um so ehrenwerter.“

„Gut, so wären wir uns darüber klar,“ nickte Carlsen, indem er das Altenbüchel öffnete und ein Papier herausnahm. „Ich glaube, die Lösung meines Auftrages wird Ihnen viele Mühe machen.“

„Das schreckt mich nicht ab,“ erwiderte Eugen ruhig. „Hier ist eine Liste aller Gläubiger samt den Beträgen ihrer Forderungen. Von diesen Beträgen sind die aus der Konturmasse geleisteten Zahlungen zu kürzen und der Rest muß bis heute verzinst werden.“

„Die Zinsen für vierzig Jahre verdreifachen die Restforderungen,“ warf Eugen ein, „ich sage auch das nur, um Sie darauf aufmerksam zu machen.“

„Nun, wer die Zinsen nicht nehmen will, mag sie zurückweisen,“ fuhr Carlsen achselzuckend fort, „aber ich bestimme ausdrücklich, daß sie jedem Gläubiger angeboten werden. Viele von ihnen werden gestorben sein, man muß dann die nächsten Erben zu ermitteln suchen.“

„Würde Ihnen eine öffentliche Aufforderung in diesem Sinne unangenehm sein?“

„Ja, denn diese Aufforderung würde zu Fragen, Vermutungen und abermaligen Verleumdungen führen, die mich nur unangenehm berühren könnten, inbeßem, wenn

Hengstkörung in Aurich.

Aurich, 5. Februar. Bei der Körung der älteren Hengste sind folgende wieder angeführt:

1. Caesar des Carl Stöckforn in Bingham,
2. Wellmann der Frau Smid in Hinte,
3. Hamlet des D. Jppen in Norden,
4. Regent des J. Weents in Dornum,
5. Marko des H. J. Kemmers in Burbafte,
6. William des W. R. Dvinga in Hage,
7. Warner des J. A. Claasjen in Uthwerdum,
8. Martin des J. Weents in Dornum,
9. Wittgenstein des D. Brubnken in Widdoge,
10. Liebling der Gebr. Jhnen in Rabe,
11. Aristokrat des J. W. Huizinga in Sichelborg,
12. Reg des G. H. Wäcken in Westerende,
13. Achim des Fr. Jansen in Friedr.-Aug.-Groden,
14. Arnold der Altkunigsteler Hengstb.-Genossenschaft,
15. Otto IV. der Hengstb.-Genossenschaft Frisia in Egel,
16. Sultan II. des B. M. Hegen zu Ziegelhof,
17. Arthur der Hengstb.-Genossenschaft Frisia in Egel,
18. Focko des D. Luitjens zu Splitt,
19. Paganini des H. W. Badberg in Veerhase,
20. Gaudian der Hengstb.-Genossenschaft Efen's,
21. Adolf der Gebr. Jhnen in Rabe,
22. Enno der Gebr. Kemmers in Buderhusen,
23. Mentor des D. Luitjens zu Splitt,
24. Ivan des Joh. V. Claasjen zu Schott,
25. General des D. W. Dltmanns zu Altschwog,
26. Cesar des H. D. Peters zu Langehaus,
27. Brutus des E. J. Tammen in Abens,
28. Frank desselben Eigentümers,
29. Ottomar des D. W. Dltmanns-Altschwog,
30. Freibeuter der Gebr. Wilts-Kiepe.

Von den jungen Hengsten wurden, laut Kästenzig, am ersten Tage 66 Nummern gekört, von denen zur zweiten Besichtigung zugelassen wurden:

1. Napoleon I. des D. W. Hagena-Vochimsfeld,
2. Störtebeker des D. W. Hagen-Lpgant,
3. Erdmann des A. v. Frese-Lopperjum,
4. Brauner Hengst der Daun und Harms-Zever,
5. Hölz des Stöckforn-Bingham,
6. Schwarzer Hengst des M. H. Müller Junnigerriege,
7. Bülow des J. Müller Ludwigsgroden,
8. Gerhard des D. Frei Theodringar Borwert,
9. Waldersee des J. C. Müller-Enno-Ludw.-Groden,
10. Fuchshengst des J. Daun-Zever,
11. Brauner Hengst des Enno Foden-Diergroden,
12. Fuchshengst des Habbinga-Engerhase,
13. Brauner Hengst der Gebr. Daun Zever,
14. Sigurd des H. D. Peters-Langehaus,
15. Schwarzbrauner Hengst des Müntinga-Goldemüntje,
16. Brauner Hengst des Zitting-Alehusen,
17. Beowulf der Witwe G. Huizinga-Widelsborgum,
18. Brauner Hengst des L. Schmidt-Barel.

Sie dieselbe nötig erachten, so nehmen Sie auf meine Wünsche keine Rücksicht. Halten Sie stets vor Augen, daß ich vor allen Dingen die Schwach von dem Andenken an meinem Vater genommen sehen will, und daß vor diesem Wunsch alle anderen in den Hintertgrund treten müssen."

"Die Angelegenheit wird auch ohne öffentliche Aufforderung nach Ihrem Wunsch erledigt werden können," sagte Eugen, während er die Liste mit einem raschen Blick durchsah, "ich werde eine Vert. auenperson beauftragen, die nötigen Erkundigungen über die Leute einzuziehen."

"In diesen Papieren finden Sie Auszüge aus den Geschäftsbüchern und Korrespondenzen meines verstorbenen Vaters, die Ihnen in einzelnen Fällen vielleicht dienlich sein können," erwiderte Carljen, auf das Altenbündel zeigend, "ich werde sie Ihnen heute noch versiegelt zuschicken und Ihnen einen Kreditbrief aus das Bankhaus Schlichter beilegen, bei dem Sie die nötigen Summen jederzeit erheben können."

"Sie lassen mir also in der Feststellung der Forderungen völlig freie Hand?"

"Gewiß, ich weiß, daß Sie mein Interesse wahren und nichtsdestoweniger auch die Ansprüche der Gläubiger voll und ganz befriedigen werden."

"Sie sollen mit mir zufrieden sein," nickte Eugen, indem er die Liste hinterlegte und den goldenen Kneifer abnahm, "für alle Fälle aber bitte ich Sie um eine Vollmacht, die ich, wenn es verlangt werden sollte, vorlegen kann."

"Ich werde sie Ihnen mit diesen Papieren schicken."

"Gut, so wäre auch das erledigt."

"Wollen Sie uns schon verlassen?" fragte der alte Herr im Tone des Bedauerns. "Wenn Sie keine dringenden Geschäfte haben, dann möchte ich Sie bitten, uns noch ein halbes Stündchen zu scken."

Eugen nahm mit einer Verneigung wieder Platz, die Bitte kam seinem eigenen Wunsch entgegen, war es doch für ihn selbst ein süßes und beseligendes Gefühl, noch eine Weile in der Nähe des schönen Mädchens bleiben zu dürfen.

Sie nickte ihm lächelnd zu, als ob sie ihm danken wolle für seine Bereitwilligkeit, und aus ihren leuchtenden Augen trat ihm ein Blick, der ihm das Blut heiß in die Adern trieb. (Fortsetzung folgt.)

Verkauft wurden bislang die Henaste: Adelong, 5jähr., des Ernst Daun-Warderbusch; brauner Hengst, 3jähr., der Daun und Harms-Zever; brauner Hengst, 3jähr., des Ernst Daun-Warderbusch; schwarzer Hengst, 3jähr., des E. Daun-Warderbusch. Alle vier wurden vom Landstallmeister Grafen Lehndorff anwesend ist, angekauft. Der Hengst Mars, 3jähr., des J. D. den-Verdum, wurde an Ridder nach Holland für 4000 Mk. verkauft.

6. Februar. Am heutigen Tage wurden zur zweiten Besichtigung zugelassen:

Gerdes' Landmann, Stöckforn Robust, Joh. Harms brauner Hengst v. Venus, D. Habbingas schwarzer Hengst v. Martin, J. Ariens' Heinrich, D. B. Hagena's schwarzer Hengst v. Martin, J. Paris brauner Hengst von Jupiter, A. v. Frese's Markgraf, G. Emmens dunkelbrauner Hengst v. Asmar, Seytenas dunkelbrauner Hengst v. Martin, Seytes dunkelbrauner Hengst v. Augustin, Brubntens Carl, Neumanns schwarzer Hengst v. Coco, Siggens Witwe dunkelbrauner Hengst v. Marko, Janssens dunkelrotbrauner Hengst v. Achilles, Peters' Hero, D. Jansse's Fant.

An Preisen sind für die verlaufenen Hengste von 1500 bis 6000 Mk. gezahlt. Der schwarze dreijährige Hengst des H. Arends-Ernt-Aug.-Poler war für hohen Preis verkauft, konnte aber, weil Pfeifer, nicht abgeliefert werden.

Jugendheim Zever.

Öffentlicher Vortrag

am Sonntag den 9. Februar nachmittags 5 Uhr.

Natur Schönheiten aus Nordamerika.

1. Vom Mississippistrom.

1. Ein See im Hochgebirge, 2. Bei der Quelle.
3. Das Felsenbett, 4. Ueber Steine und Geröll, 5. Am Schloße, 6. Leichte Arbeit, 7. Am Wasserfall, 8. Auf der Brücke, 9. Der Wasserfall in Eis, 10. Ein Park am Strom, 11. Der Silberfall, 12. Im einsamen Walde, 13. Am Felsenhang, 14. Gefährlicher Weg, 15. Blockhaus im Walde, 16. Ein Flugboomer, 17. Der Anlegeplatz, 18. Bei St. Louis, 19. Der maleische Friedhof, 20. Blick ins Thal, 21. Bei den Holzschlägern, 22. Plötzlicher Winter, 23. Das Rathaus im fernem Westen.

2. Aus Kalifornien.

1. Das Felsengebirge, 2. Ansfiedelung auf der Höhe, 3. Die letzte Spitze, 4. Gipfel mit Schnee, 5. Berg der Freiheit, 6. Die Teufelspitze, 7. Der Kapitän im Jolamittelthal, 8. Am Wasserfall, 9. Vor den Terrassen, 10. Der Spiegelsee, 11. Hohe Klippen, 12. Der Kirchensfels, 13. Die Wächterpitze, 14. Das Doppelbild, 15. Am Gebirgssee, 16. Vor den Kastaden, 17. Das Teufelsthor, 18. Kiefernbaume in Kalifornien, 19. Spizen der Mammutbäume, 20. Die „Mutter“ des Waldes.

3. An den Niagara-Fällen.

1. und 2. Der Niagara oberhalb der Fälle, 3. und 4. Die Vorbote der Niefenfälle, 5. Vor der ersten Brücke, 6. Die Hängebrücke, 7. Der amerikanische Fall, 8. Der große Fall, 9. Der Fall bei Mondsch in, 10. Das Innere der Brücke, 11. Die Niagarafälle im Winter, 12. Das Eis am Ufer, 13. In den Eisbergen des Niagara, 14. Ein befeites Boot, 15. bis 17. Eisbeladene Bäume, 18. u. 19. Das Wasser als Eissäulen, 20. Die Eismassen des Niagara bei Mondschlein, 21. Eine Höhle im Eise, 22. Der verschlossene Eingang, 23. Niagaras-Fälle im Sommer, 24. Der Aussichtsturm zwischen den Wasserfällen des Niagara.

Eintrittsgeld 20 Pfg., Schüler und Schülerinnen 10 Pfg.

Der Vortrag wird Sonntag den 10. Februar nachmittags 5 Uhr wiederholt. Eintrittsgeld wie am Sonnabend.

Korrespondenzen.

— Zever, 7. Febr. Wie wir aus sicherer Quelle hören, bietet sich jetzt Aussicht, unsere Glöcknerfrage in einer befriedigenden Weise gelöst zu sehen. Bekanntlich haben unsere Kirchenbehörden in gemeinschaftlicher Sitzung die Abnahme des jetzigen Geläutes verweigert, weil die neu gelieferten Glöden nicht die Töne brägen, wie sie von hier aufereben sind, statt h und e haben wir o und f erhalten. Wenn das vorliegende Geläute o-d-f Widerspruch erfährt, so wird derselbe wohl namentlich durch die kleinere Glöde f hervorgerufen, die im Vergleich zu den beiden anderen Glöden einen entsprechend spigeren und schärferen Ton hat. Die Firma Döhlen in Lübeck hat sich jetzt erboten, die f-Glöde zurückzunehmen und der Gemeinde Zever eine e-Glöde zu liefern. D. an erhalten wird das Geläute o-d-e, es sind 3 aufeinander folgende Töne, wie man sie in sehr vielen Städten als würdiges und schönes Geläute findet. Wir dürfen überzeugt sein, daß dann auch bei uns jeder unbefangene Beurteiler an unsern Glöden Freude haben wird.

— Ueber die Leistungen des Reiter-Regimentes Gustav Becker, dessen Auftreten in der Aula des Großh. Gymnasiums am Freitag Abend wir bereits im Infratenteil anzeigten, schreibt die Rostocker Zeitung aus Rostock wie folgt: Am Mittwoch Abend veranstaltete der

bekante Reiter-Regiment Becker in der Aula der Großen Stadtschule einen Reitationsabend, an dem er uns nicht nur aus dem Werke unserer Landsleute Reiter, Binkmann und Stillfried vorführte. Wir hatten Herrn Becker von seinem Auftreten in den Vorjahren noch in bester Erinnerung und können nur wiederholen, was wir schon damals sagten, daß er einer unserer besten Reiter ist. Von einer dramatischen Kraft ist sein Vortrag befeelt, die man nicht leicht findet. Er bleibt nicht an der Oberfläche der Dichtungen stehen, sondern lebt sich hinein und weiß den Geist, der aus ihnen spricht, getreulich wiederzugeben. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine Ausführungen, und können wir ihm für den genutzreichen Abend, den er uns verschafft hat, nur herzlich danken.

(*) Saude, 6. Febr. Der Bürgergesangsverein Eide feiert Montag den 18. d. M. das diesjährige Stiftungsfest in seinem Vereinslokal (Kohl's Gasthof). Das große Interesse und das fleißige Leben seitens der Mitglieder läßt einen genutzreichen Abend erwarten. Nach dem Konzert findet ein Ball statt; Konzert und Ballmusik wird von Mitgliedern des beliebten Musikcorps des Kaiserl. 2. Seebataillons ausgeführt werden. Wir wünschen dem Verein ein recht volles Haus.

* Bant, 6. Febr. Mit dem Bau des Amtsgerichtsgebäudes dürfte nun bald begonnen werden. Die Maurerarbeiten sind Herrn Unternehmer Ahrens in Wilhelmshaven übertragen. Heute hat man damit angefangen, den Bauplatz mit einem hohen Bretterzaun zu umziehen.

* Oldenburg, 6. Febr. Die städtischen Kollegien verhandelten gestern in vertraulicher Sitzung über verschiedene Schulgeschäfte. Dem Oberlehrer Dr. Mohrbutter wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem städtischen Schuldienste zum 31. März d. J. bewilligt. Dr. M. wird Oberlehrer an der Oberrealschule in Hanau. Ebenso wurde dem Lehrer Dr. phil. Gerh. Wiedemann die nachgesuchte Entlassung aus dem städtischen Schuldienste zum 31. März d. J. bewilligt. Dr. W. geht als Oberlehrer nach Dalmhorst. Dem Rektor Dress wurde die nachgesuchte Versekung in den Ruhestand zum 31. März 1901 bewilligt. Prof. Dr. Fiedler von der Cäcilienchule ist zum 31. März 1901 zur Disposition gestellt. Der wissenschaftliche Lehrer Rathel in München ist auf ein Jahr zur provisorischen Wahrnehmung einer vakanten Oberlehrerstelle und die Kandidaten Dr. Otto Müller in Göttingen auf ein halbes Jahr, Hermann Müller in Halle a. S., Ludwig Pfannkuche in Penjum auf ein Jahr als wissenschaftliche Hilfslehrer engagiert.

Vermischtes.

* Frankfurt a. M., 5. Febr. Der Kaufmann Werner Effer, Teilhaber des Exportgeschäftes Ferd. Effer u. Co. in Elberfeld und Konjul des Columbia und San Salvador, wurde am Freitag Mittag in Berlin im Gasthofe beim Baden von heißen Dämpfen verbrüht, als er aus Versehen den Dahn der heißen Leitung öffnete; er starb am Sonnabend Mittag in einem Krankenhanse.

* Weißgeborene Pferde. Die „Weißgeborenen“ waren zu hannoverscher Zeit, also bis 1866, in den Straßen der Stadt Hannover und der Umgebung derselben sehr bekannt. Bei allen festlichen Gelegenheiten sah man sie zu Bieren, Sechen und Ästen vor den Hofmagen. Sie trugen rotes Zuchtengschür und machten mit ihren bis zur Erde reichenden Schweifen, ihrer stolzen Haltung und den roten Augen einen prächtigen Eindruck. Im Jahre 1887 befanden sich im Gestüt zu Herrenhausen noch vierzehn „Weißgeborene“, acht Hengste, vier Wallachen und zwei Stuten. Der älteste Hengst war aus dem Jahre 1862, der jüngste von 1880. Alljährlich wurden Nachzömlinge geschüht, die aber nie ganz rein waren, oder stets irgendwelche Fehler zeigten, so daß sie sofort getödet (?) wurden. Alle Versuche mit anderen Isabellen oder Schimmeln schlugen fehl, so daß also eine ständige Inzucht getrieben werden mußte. Von den Zuchstuten kam nie ein Pferd in einen anderen Stall oder in fremde Hände. Nach dem Jahre 1880 wurde kein weißgeborenes Pferd im Gestüt Herrenhausen oder sonst irgendwo in Deutschland gezogen. Der kleine Stamm, der im Gestüt daselbst stand, ging nach und nach ein; einzelne Hengste mußten wegen Alterschwäche getödet werden, bis zum Beginn der neunziger Jahre der letzte Hengst an einem Pferdeschlachter in Linden bei Hannover verkauft wurde, wo er getödet und sein Fleisch verkauft wurde. Seit jener Zeit ist im Gestüt Herrenhausen oder in einem anderen oeußlichen Gestüt kein „Weißgeborener“ mehr vorhanden.

* Die seit vielen Wochen trotz Aufgebots von Hunderten von Gendarmen und Soldaten erfolglos betriebene Jagd auf den Raubmörder Kneißel bietet natürlich dem bayerischen Volkswitz einen überaus ergiebigen Stoff. Neuestens wird in München versichert, das Finanzministerium beabsichtige, zur Hebung der Staatsfinanzen die Kneißel-Jagd auf zehn Jahre zu verpackten.

Neueste Nachrichten.

Utrecht, 6. Febr. Präsident Krüger wurde heute auch am rechten Auge operiert. Die Operation gelang vollkommen.

Budapest, 6. Febr. Anlässlich der heutigen Ergänzungswahl in Maros-Vasarhely insulterte die aufge-

regte Volksmenge die Gendarmen; letztere machten von der Feuerwaffe Gebrauch, 3 Personen wurden getötet, 20 verwundet.

London, 6. Febr. Ein Telegramm Kitcheners aus Pretoria vom gestrigen Tage meldet: General French treibt den Feind nach Amsterdam zurück. Dewet steht noch immer nördlich von Tlabanahu, seine Leute beschlagnahmten heute früh einen Transportzug bei Pompey Sibing.

London, 6. Febr. Dem Neuterischen Bureau wird aus Bloemfontein von gestern gemeldet, daß Christiaan Dewet, der Präsident der Friedenskommission, habe an Christian Dewet die insüßändige Bitte gerichtet, sich zu ergeben.

Telephonische Berichterstattung.

London, 7. Febr. Amtlich wird bekannt gemacht, die Regierung habe sich entschlossen, Lord Kitchener außer den in der Kapkolonie bereits befindlichen Mannschaften noch eine weitere Verstärkung von 30 000 Briten zu senden. Man rechnet, daß 1000 Mann Jeomanry für diesen Zweck verfügbar sein werden, daß ferner die bereitgestellten Polizeitruppen von Südafrika unter Einrechnung der in den Kolonien angeworbenen Mannschaften aus 8000 Mann und die neuen von den Kolonien gestellten Kontingente 5000 Mann betragen werden; der Rest der erforderlichen Mannschaften soll aus Kavallerie und britischer Infanterie des Mutterlandes aufgebracht werden. Der erste Transport geht schon am Sonnabend ab.

Lourenco Marques, 7. Febr. Die Eisenbahn 53 Kilometer von hier wurde von den Buren abgeschnitten.

Newyork, 7. Februar. Eine hier eingegangene Depesche aus Peking vom heutigen Tage besagt: Die Gesandten haben in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung endgültig beschlossen, die Todesstrafe für alle zwölf von ihnen bezeichneten Würdenträger zu verlangen; die bereits Verstorbenen sind in diese Zahl mit einbegriffen. Weitere zwei hohe Würdenträger sollen nach der Grenze von Turkestan verbannt werden.

Wilhelmshaven, 7. Febr. Der Dampfer Frankfurt ist mit der abgelösten Besatzung aus China hier eingetroffen. — Von England trafen der große Kreuzer Victoria Louise und der kleine Kreuzer Sagd hier wieder ein.

Bremen, 7. Febr. Die Bürgerchaft richtete an den Senat den Antrag, gegen die Erhöhung der Getreidezölle einzutreten.

Petersburg, 7. Febr. Beim Brande der Petroleumlager in Baku sollen über hundert Menschen ihr Leben verloren haben.

Newyork, 7. Febr. Eine Depesche aus Peking vom 5. d. M. meldet: In der heute Morgen abgehaltenen Besprechung der fremden Gesandten mit den chinesischen Bevollmächtigten wurden diesen die Namen von zwölf hervorragenden Beamten unterbreitet, deren Bestrafung verlangt wird. Die Bevollmächtigten erwiderten, China habe die ernste Absicht, die Forderungen der Mächte zu erfüllen, doch träte es gleichzeitig dafür ein, daß in gewissen Fällen Verbannung anstatt Todesstrafe eintrete, weil es sich um Personen handle, die

mit dem Throne verwandt seien. Nach langer Debatte wurde beschlossen, daß die fremden Gesandten eine vollständige Liste der zu bestrafenden Beamten aufzusetzen und diese den Chinesen zu unterbreiten hätten. Die Gesandten seien von dem Wunsche erfüllt, daß die beiden chinesischen Bevollmächtigten endlich nachgäben. Prinz Tsching fragte an, ob die fremden Truppen Peking verlassen würden, wenn China zeige, daß es die Absicht habe, die Bedingungen der Kollektivnote zu erfüllen. Die Gesandten lehnten es ab, über diesen Gegenstand in eine Debatte einzutreten. Die Bevollmächtigten wünschten auch nachheres zu erfahren über die Pläne, an denen fremde Botschaften stationiert werden sollten, um eine Verbindung mit dem Meere aufrecht zu erhalten, und fragten weiter, ob die Zerstörung der Forts notwendig sei.

Privat-Personenposten.

Hookfiel	ab 7,— v m.	Wilhelmshaven ab 5,30 nm.
Wilhelmshaven an	9,25 "	Hookfiel an 7,55 "
	v m. nm.	v m. nm.
Fever	ab 5,40 2,—*	Hookfiel ab 7,50 4,30*
Hookfiel an	7,10 3,40	Fever an 9,30 6,10

	v m.	nm.		v m.	nm.
Hohenkirchen	an 6,45	2,35	Horumerfiel	ab 9,45	—
Warden	an	3,15	Minsen	ab	—
Minsen	ab 8,25	—	Warden	ab 10,45	5,15
Horumerfiel	an 9,30	—	Hohenkirchen	an 11,—	5,30

Nur wochentäglich.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Amt macht bekannt, daß das Großherzogliche Staatsministerium, Departement des Innern, in Oldenburg, nachdem im Kreise Aurich die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 des Gebietes des Herzogtums Oldenburg nachstehende Anordnungen getroffen hat:

§ 1.
Alle aus dem Regierungsbezirke Aurich mit Ausnahme des Zabgebietes in das Herzogtum Oldenburg auf dem Landwege zu Einföhrung gelangenden Wiederkäuer und Schweine sind beim Ueberschreiten der Landesgrenze durch einen beamteten Tierarzt zu untersuchen. Tag und Stunde der Einföhrung sowie der Transportweg sind der Polizeibehörde (Amt bzw. Magistrat einer Stadt erster Klasse) so zeitig anzuzeigen, daß sie den beamteten Tierarzt rechtzeitig benachrichtigen kann.

§ 2.
Nach der Untersuchung sind die Tiere sofort einer neuntägigen polizeilichen Beobachtung in einem vollkommen abgegrenzten Raume zu unterwerfen. Derselbe ist am Haupteingangsthor oder an einer sonstigen geeigneten Stelle mit einer Tafel mit folgender Aufschrift: „Beobachtungsstill, Unbefugten ist der Eintritt verboten!“ zu versehen.

Die Polizeibehörden (§ 1) sind befugt, in kleinen Grenzverlehn Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zu gestatten.

§ 3.
Haben die Tiere während der polizeilichen Beobachtung Erscheinungen von Maul- und Klauenseuche oder des Verdachts dieser Seuche nicht gezeigt, so sind sie aus der Beobachtung zu entlassen, nachdem sie bei einer nochmaligen Untersuchung durch den beamteten Tierarzt für seuchfrei erklärt sind.

§ 4.
Sollen die eingeföhrten Tiere vor Ablauf der neuntägigen Beobachtungszeit abgeschlachtet werden, so kann die Beobachtungszeit von der Polizeibehörde abgekürzt werden.

§ 5.
Die Kosten der tierärztlichen Untersuchung und etwaige Nebenkosten sollen dem Eigentümer des untersuchten Viehs zur Last.

§ 6.
Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

§ 7.
Bezüglich des mit der Eisenbahn eingeföhrten Klauenviehs behält es bei der Bekanntmachung vom 5. Februar 1898 sein Bewenden.

§ 8.
Zu widerhandlungen gegen die in den §§ 1 und 2 getroffenen Anordnungen unterliegen, sofern nicht eine höhere Strafe ver-

wirkt ist, den Strafbestimmungen der §§ 66 und 67 des Viehseuchengesetzes.
Fever, 31. Januar 1901.
Amt.
G. Bödeler.

Im Laufe des Monats Januar d. J. sind folgende beim Kaufe des Landwirts Kieniet Konken zu Heimbühle lagernde Gegenstände abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden:

1. ein tannener Stamm, 2,80 m lang und 25—30 cm dick;
2. ein bekanteter tannener Stamm, 3 m lang und 30 cm dick;
3. ein tannener dito, 1,80 m lang und 20 cm dick; — von diesen Stämmen war die Rinde entnommen —
4. ein starker eigener Stamm, 2½ m lang und 20 cm dick;
5. ein tannener Stamm; — von diesen Stämmen war die Rinde noch nicht entnommen —

Auf die Ermittlung des Täters ist seitens des Bestohlenen eine Belohnung von 10 Mk. gesetzt. — Nr. 62/01.
Fever, 1901 Februar 5.
Der Amtsanwalt: Bartels.

Steckbrief.

Gegen die geschiedene Ehefrau Wilhelmine Caroline Auguste Hauke Stratzmann geb. Kaufmann, geb. 5. März 1850 in Aurich, ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst wegen Ueberreizung der §§ 361, 362 St.-G.-B. Haftbefehl erlassen. Antrag: Verhaftung und Nachricht.
— E. 44/00. —
Fever, 1901 Februar 5.
Der Amtsanwalt: Bartels.

Steckbrief.

Gegen den früheren Schlachter, jetzigen Gelegenheitsarbeiters Johann de Werth, geboren 9. Februar 1858 in Leer, ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst wegen Verletzung des § 361 St.-G.-B. Haftbefehl erlassen. Antrag: Verhaftung und Nachricht.
— Nr. 59/01. —
Fever, 1901 Februar 2.
Der Amtsanwalt: Bartels.

Zwangsversteigerung.

Fever.
Freitag den 8. Februar 1901 nachmitt. 3 Uhr soll im Adler hierf. 1 Klavier gegen Barzahlung versteigert werden.
B o h l m a n n,
Gerichtsvollzieher i. B.

Privat-Bekanntmachungen.

Ich suche zu Anfang oder Mitte April d. J. 2000 Mk. und 4000 Mk. auf fast mündelsichere Hypotheken zu 5 Prozent Zinsen anzulihen.
G. A l b e r s, Reichsfr.
Fever, 1901 Februar 6.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg.

Als Vertrauensmänner sind gewählt, bzw. wiedergewählt, für Stadtgemeinde Fever: Landwirt Ortgies Harns, Annenburg. Gemeinde Cleverns: Ulrich Christ. Minjen, Cleverns. „ Sandel: Gerh. Kieniet, Sandel. „ Sillenriede: Uffe Schmels Freese, Hohenwarf. „ Schortens: J. Meenen, Abbickenhausen. a. Bauerschaften Ostern u. Hoffhausen: „ b. Bauerschaften Schortens, Schoof und Abderhausen: „ Gemeinde Sande: „ Neuende: „ Vant: „ Heppers: „ Accum: „ Fedderwarden: Proprietär Ant. A. Hajen, Steinbamm. Sengwarden: Landwirt W. G. Albers, Tidfeld. „ Rafens: „ Waddwarden: „ Oldorf und Wüppels: „ St. Joost u. Wiaden: „ Minjen: „ Hohenkirchen: a. Schulachten Mederns, Friederikensfiel und Hohenkircher Anteil an der Schulacht Friedrich-Augustens-Groden: „ b. den übrigen Teil der Gemeinde: „ Gemeinden Westrum u. Wiefels: „ Tetens u. Widdoge: „ a. nördlicher Bezirk: Gutsbesitzer Friedr. Behrens, Friedrich-Augustens-Groden. b. südlicher Bezirk: Landwirt Theodor Theymers, Biallens. Die Grenze bildet der Desterdeich und zwar so, daß die Betriebe auf dem Desterdeich dem nördlichen Bezirk zufallen. Gemeinde Wangerooze: vacat. Oldenburg, den 6. Februar 1901.

Der Vorstand.

Schöder.

Metall- u. Holzsärge, sowie Leichenbekleidung. Kirchplatz. Ed. Reents, Sarg-Lager.

Kartoffeln, gr. Vorrat, a. f. Händler. Mühlenstr. J. F. Janken.

Prima Sauretohl empfiehlt billigt Hinrich Kemmers.

Zu verkaufen schöne 7 und 9 Wochen alte Ferkel: Fedderwarden. Heinr. Jacobs. Große und kleine Schweine billig zu verkaufen. Fever. Gastwirt Hartmann.

Umständehalber wird auf den ersten Mai ein Fräulein für unsern bürgerlichen Haushalt gegen hohes Salär bei Familienanschluß gesucht. Dasselbe muß sich allen vorwährenden Arbeiten unterziehen. Persönlicher Anmeldung gebe den Vorzug. Hohenkirchen. H. Janßen.

Empfehle mich als Arbeitsfrau. Schützenhofsweg. Frau Hinrichs.

Seeverns bei Langwarden. Gesucht für meinen landwirtschaftlichen Betrieb ein junger Mann, schlücht um schlücht, bei Familienanschluß. Friedr. Harbers.

Gesucht auf Ostern a. c. ein Fräulein, welches im Haushalt und Kochen Erfahrung hat, gegen guten Lohn, und ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts, schlücht um schlücht, beide bei Familienanschluß; ferner zum ersten März a. c. ein gewandter solider Hausknecht. Guden, Heerenlogement. Ruff.

Gesucht zu Ostern ein Schuhmacherlehrling. F. Dorfmeier. Oldenburg i. Gr., Sonnenstr. 5.

Wünsche das zu Hookfiel belogene, zur Zeit von Frau Witwe Harns bewohnte Haus auf nächsten Mai anzutreten zu verpachten. Hookfiel. S. Tiarls.

Im
Ausverkauf
bis zum 15. Febr.
zurückgesetzte Buckskins,
engl. Anzugstoffe für halben
Preis,
zurückgesetzte Teppiche und
Tischdecken,
50 Ctm. br. schweres halbl.
Gerstenkorn, Mtr. 30 Pfg.,
elf. Hemdentuche, leicht wasch-
bare Dual., sehr billig.
A. Mendelsohn.

Hartraune Bodhorne Hand- und
Maschinenstühle, blaue Ausfuß- und
Brackstühle liefern franko jeder Bahn-
station zu Fabrikpreisen. Auch habe ich
den Vertrieb von Maschinen-Kleinteilen
übernommen und kann dieselben in drei
verschiedenen Sorten billigst abgeben.
Jever, Wangerstr. Hehr. Minßen.

 **Masken.**
Jever. J. F. Kleinstouber,
Schlachstraße.

Trauer-
Kreuze, Bouquets u. Kränze
Liefert von frischem und künstlichem Ma-
terial zu denkbar niedrigen Preisen
und in tadelloser Ausführung
W. Freimuth,
Neuengasse.

Spielkarten
für Whist und Piquet in ver-
schiedenen Sorten empfiehlt
J. F. G. Trendtel.

Felltin, vorz. g. Frostbeulen u. aufgepr.
Haut, Glycerin, Vanolin zc. **Silvers, Org.**
Feißches Zusatzpulver, Viehwaf-
sch, essenz, Creolin, Bisol, Futterfalk zc.
Silvers.

Feinstes Mediz.-Seberthran, Silvers.
Wasserverfahren Flasche 20 Pfg. Silvers.

Kartoffeln.
Großer Vorrat in **Doberschen** und
magnum bonum Kartoffeln.
J. F. Janßen.

Täglich frische Gese. Albrichs.

Selbigerernteten Grassamen,
zur Ansaat von Dauerweiden passend,
empfiehlt in bekannter Qualität, Centner
25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei
jeder Bahnhafation.
Neuender-Altengroden bei Wilhelmsh.
H. H. H. Müller.

Freitagmorgen, Februar 8, wird
gutes Rindfleisch
pro Pfd. mit 40 Pfg. verkauft bei
Wasserpfortstr. **W. C. Josephs.**

Zu verkaufen
mehrere neue
zithrige
Accum.
Kleiderschränke.
A. Mehrlings.

Zu verkaufen
1 sehr gut erhaltenes Tafelkabinett.
Heidmühle. **D. S. Far. C. & Co.**

Muskohlen I. G. R. Briffetts,
Barclay Krebbs und Koks empfiehlt
Schnar. D. Timmen.

Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb.
Julius Wein ein.
Jever, Bahnhofstraße.
Gernspracher Nr. 4.

Gothaer Lebensversicherungsbank
(Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds: 257 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie —
je nach dem Alter der Versicherten.
Der ganze Jahresüberschuss wird bei Gotha den Versicherten überwiesen.
Die Verwaltungskosten betragen kaum 5% der Jahres-Einnahme.
Die Bank erhebt, außer Prämie und Stempel, keine Kosten.
Die Mitglieder der Oldenb. Landw.-Gesellschaft erhalten aus der Central-
Kasse einen Zuschuß von jährlich 2% der Bruttoprämie.
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im
Kriegsfall in Kraft.
Vertreter in Jever: **J. C. N. Wölfel.**
Aufträge nehmen auch entgegen die Herren: **J. F. Detmers** in Bübbens-Hohentirchen,
Auktionator **S. Gerdes** in Neuende, Apotheker **Schmid** in Carolinensiel,
Auktionator **Müller** in Warben.

Wollgarn
in sehr weichen und starken Qualitäten pro Pfd. 1,75, 2,10, 2,70, 3 Mk.
in schwarz, grau und braun im Ausverkauf sehr billig.
Herm. de Boer, Jever.

Maskerade.
Sonntag Abend Einrentwagen für
Masterte. Abfahrt vom Küstringer
Hof 7 1/2 Uhr über den Marktplatz. Ab-
fahrt vom schwarzen Bären 7 3/4 Uhr.
Abfahrt von der Schlachte 8 Uhr durch
die Schlachtestraße über den Neuen Markt.
Abfahrt von Fr. Albers 8 1/2 Uhr.

Schortens.
Sonntag den 10. d. M.
grosser Ball,
wozu freundlichst einladet
D. Gerdes.

Pension.
Zum Frühling finden wieder 2 junge
Mädchen bei mäßigem Pensionspreis
freundliche Aufnahme zur Erlernung des
Haushalts.
Frau Pastor **Toennicken.**
Genshamm, Dufjadingen.

Zahnarzt Ebert
wohnt
Mühlenstr. 393, gegenüber der Post.
Ueber meine Ländereien, Artikel 13, in
Streibshaus verbiete ich unberechtigte
Ueberrückungen, nam. nützlich von Specht's
Haus: bis zu meinem Privatwege und
weiter. Zumiderhandeln werde sofort
zur gerichtlichen Anzeige bringen.
H. Lampe.

Zum 1. April event. später wird von
einem Beamten eine möblierte Stube mit
Kammer zu mieten gesucht.
Anfragen mit Preisangabe werden bis
20. Februar in der Exped. d. Bl. unter
Z. 1 erbeten.

Gesucht
auf Mai eine
Stelle zur Stütze der Hausfrau
in einem landwirtschaftlichen Betriebe
für ein junges Mädchen von 14 Jahren.
Off. u. A. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kräftiger j. Mann, bisher in der
Landwirtschaft thätig, sucht zur weiteren
Ausbildung Stellung in einer größeren
Landwirtschaft gegen etwas Salär. Wo
etwas Handel betrieben wird, bevorzugt.
Off. unter **A. B. 1901** postl. Stollhamm.

Betel. Gesucht zu Ostern oder zum
1. Mai ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Joh. Dan. Janßen.

Bremen. Zu Ostern ein Sohn recht-
licher Eltern, der Lust hat, die
Bäckerei
zu erlernen, unter sehr günstigen Bedin-
gungen. Auskunft erteilt
Jever, Bringenallee. **H. Dirks.**

Oldenburg. Landwirtschaftsgesellschaft
Abteilung Jever.
Die Mitglieder werden gebeten, die
Jahresbeiträge für 1900 an den Unter-
zeichneten zu entrichten.
Rückstände werden am 16. Februar auf
Kosten der Betreffenden durch die Post
eingezogen.
Jever. **Tappenbed,**
Kassensührer.

Berlich-Gesellschaft gegen Viehsterben
für das nördl. Seeverland.
Ein erkannter Beitrag von 60 Pfg.
à 100 P. Versicherung in beiden Ab-
teilungen wird von den Deputierten vom
7.—28. Februar erhoben.
Hornumstiel. **F. M. Müller, z. D.**

Hengstföderung
in Jever betr.
Um Irrtum zu begegnen, wird hiermit
bekannt gegeben, daß als Grund der Ab-
föderung des Hengstes Kat. Nr. 26 im
Protokoll nur wörtl. „schlechtes Vorder-
bein“ bemerkt ist

Handwerkerversammlung.
Die Mitglieder des Handwerkervereins
der Bezirke Schortens und Accum werden
hiermit zu einer Vollversammlung am
10. Febr. d. J. nachm. 4 Uhr im Lokale
des Herrn **Fügel** in Ostern dringend
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Auslegen des Statuts.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Berichtsbeneh.
J. A. S. A. Mehnen.

Küstringer Liedertafel,
Küsterstiel.
Der Verein feiert Donnerst. den
14. Februar sein
40. Stiftungsfest
im Vereinslokale bei **G. Wiggers,**
bestehend in
Chorgesang, theatr. Aufführungen,
Solovorträgen
mit nachfolgendem **BALL.**
Eintrittskarten im Vorverkauf bei
G. Wiggers 50 Pfg., an der Kasse
60 Pfg.

Anfang präz. 7 1/2 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Alles Nähere durch Programme an der
Kasse.
Es laden freundlich ein
G. Wiggers. Der Verein.

Gesucht
zu Mai 1901 ein zuverlässiger junger
Mann bei Familienanschluß, gegen hohes
Salär.
Sander Mühle. **H. Sinrichs.**

Bürgerverein in Jever.
Die Mitglieder werden gebeten, am
11. Februar abends 8 Uhr im Hotel
Grobherzog zu erscheinen, um den
Vereins-Vorstand zu wählen.
Bürger unserer Stadt, die noch nicht
Mitglied sind, aber doch dem Vereine bei-
treten möchten, sind ebenfalls hierdurch
freundlich eingeladen.

Konzerthaus.
Donnerstag den 14. Februar
4. und letztes
Abonnementskonzert.
Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.
Entree für Nichtabonnenten 1 Mark.
Nach dem Konzert
Ball.

Maskerade.
Ein Vierbändiger, welcher namentlich
in der Dressur von Bären erfahrung ist,
findet Sonntag lohnende Beschäftigung
zu melden im **Kaisersaal.**
Das Narren-Komitee.

Schützenhof.
Sonntag den 10. Februar
großes Kappenfest
mit Vorträgen und Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Küpker.

Gesangverein Flora,
Antonstift.
Mittwoch den 13. Februar

Stiftungsfest,
bestehend aus
Gesangsvorträgen
und nachfolgendem
Ball
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Sonntag den 10. Februar d. J.
großer Ball.
Es ladet ergebenst ein
Sillenstede. **H. D. Janssen.**

Kaisersaal Jever.
Tüchtige Dekoratore können
von Donnerstag bis Sonntag
Arbeit erhalten.
Das Narren-Komitee.

Verlobungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Meine Verlobung mit Fräulein **Else**
Harms v. Marz, z. B. hier, beehre ich
mich ergebenst anzuzeigen.
Bei Saude. **J. Willms.**

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Mitteilung.
Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entfiel
sanft nach kurzer, heftiger Krankheit mein
lieber Mann, unser treu sorgender Vater,
Schwiegerohn, Bruder und Schwager,
der Domänenpächter

Wilh. Kolbe,
im 44. Lebensjahre.
Die trauernde Gattin
Gefine Kolbe geb. Dömmen
nebst Kindern und übrigen Angehörigen.
Emo-Ludwigs-Grabe, den 5. Febr. 1901.
+ + +
Das Begräbnis findet Montag den
11. d. M. nachmittags 3 Uhr auf dem
Friedhofe in Verbum statt.
Hierzu ein zweites Blatt.

Deutsches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 A. Alle Postanstalten nehmen
Bestell. gern entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Dringelohn 2 A.

Neft der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuzzeile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von E. L. Metzger & Söhne in Jever.

Deberländische Nachrichten.

№ 33.

Freitag den 8. Februar 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. Febr. Die Generaldebatte über die Kanalvorlage wird fortgesetzt. Abg. Schwärze (Zentr.) tritt für die Kanalisierung der Lippe ein und weist dabei zugleich auf die Gefahr hin, welche die Umschertalllinie dem Bergbau bringen werde.

Oberbergat Ammon hebt hervor, daß diese Bedenken bereits durch die gestrigen Ausführungen des Abg. Schulz-Bochum widerlegt seien.

Minister v. Tzielen: Die Staatsregierung hat garnicht in Abrede gestellt, daß sich die Kanalisierung mit der Zeit als notwendig erweisen werde, sobald die Projekte für den Bergbau zur Förderung gelangt seien. Die Staatsregierung hat bis jetzt zu diesem Antrage noch keine feste Stellung genommen und kann daher heute auch noch keine Erklärung abgeben. Wenn die Lippe an die Stelle des Umschertales gesetzt werden sollte, so muß ein ganz neuer Kostenanschlag gemacht werden, und dieser Kostenanschlag erfordert natürlich Zeit. Redner geht dann auf die Ausführungen des Abg. Schulze zu Gunsten der Kanalisierung ein, bleibt aber auf der Journalistenlinie unverändert.

Abg. v. Tiedemann (freikönl.): Ich habe früher meine Ansicht zu Gunsten der Kanalvorlage ausgesprochen, weil sie nicht nur dem Westen, sondern auch dem landwirtschaftlichen Osten Nutzen bringt. Diese Ansicht hat das Mißfallen eines Teils meiner Wähler erregt. Landwirtschaft und Industrie müssen aber zusammengehen. Redner hofft, daß jedenfalls der neue Wasserweg zur Verbindung der Oder mit der Weichsel nach der Vorlage verwirklicht werde. Mit dem Bau der Kanäle wird das heillose Mißverhältnis beseitigt, das darin besteht, daß der großen Wasserstraße, die der Westen besitzt, dem Rhein, dem Osten eine gleichbedeutende nicht zur Verfügung steht. (Beifall links.)

Abg. Gothein (freik. Bergg.) vermag nicht einzusehen, warum der Minister gegenüber den Lippe-Interessenten sich so abfällig verhalte. Auf der anderen Seite könne er nicht entdecken, wie die linksrheinische Landwirtschaft durch den Kanal gefährdet werden soll. Diese Vorlage kann nicht als eine abgeschlossene gelten, an der für ewige Zeiten nichts geändert werden solle. Von konservativer Seite sei der Vorwurf erhoben, es sei ganz unrichtig und unzweckmäßig, eine wasserwirtschaftliche Vorlage zu bringen, wo Kanalbauten und Schiffsfahrtsfragen beruht sind mit landwirtschaftlichen Meliorationen. Aber früher haben die Herren doch selbst ein einheitliches Vorgehen verlangt! Jetzt nehmen sie eine andere Haltung ein, weil sie bloß die Hoffnungen aus dem Rücken nehmen möchten. Herr v. Pappenheim hat gestern die Eisenbahnen als fiskalische Linne bezeichnet. Wir dürfen dabei aber nicht nur an die Könige denken, sondern müssen auch an die Mutter, die Landeswohlfahrt, denken. Die Herren Landwirte sollten doch wissen, daß eine Kuh auch viel Wasser haben muß. Bewilligen Sie die Kanäle, Sie erhalten damit die Landeswohlfahrt. (Beifall.)

Abg. v. Stauby (kons.) stellt fest, daß Herr v. Zedlitz nicht den Auftrag gehabt habe, namens der Konservativen zu erklären, daß sie die Bewilligung des Kanals von höheren Zöllen abhängig machen; er habe auch Herrn v. Zedlitz

(Fortsetzung auf der dritten Spalte.)

Reichstags-Verhandlungen.

41. Sitzung vom 5. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Im Bundesrat: Dr. Lieberding u. A.
Die zweite Beratung des Entw. der Reichsjustizverwaltung wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.
Abg. Wargmann (fr. Rp.): Nach den gestrigen Erklärungen des Staatssekretärs sei in der nächsten Zeit ein Gesetz über den einheitlichen Strafpolizei wohl kaum zu erwarten. Er halte das auch nicht für bedauerlich, besonders wenn die Voraussetzungen richtig sei, daß ein Reichsjustizvollzugsgefängnis der Bau zahlreicher neuer Gefängnisse nötig mache. Gestern habe es ihn, daß der Staatssekretär sich für die Einführung der bedingten Verurteilung interessiere. Erwerbslos sei die Heranführung des Alters der Strafmündigkeit, sowie die Angleichung kaufmännischer Schiedsgerichte an die Gewerbegerichte. Doch noch in keinem Staate eine Entschädigungspflicht für unzulässig verurteilte Befehle, diese kein Grund sein, gleichfalls keine Entschädigung zu gewähren. Ein Staat müsse doch den Antrag machen.

Abg. Dr. Herzfeld (S.): Der Fall Sternberg sei nur von dem Kapitalismus erzeugt, in Konig dagegen habe das Geld keine Rolle gespielt. Dort habe es der Verurteilung einzelner Schichten der Bevölkerung zu Stande gebracht, daß die Unterjochung in einheitlicher Richtung erfolgte. Die Antisemiten hätten am wenigsten Veranlassung, der Justiz einen Vorwurf zu machen, denn sie seien es gerade gewesen, die diese einheitliche Richtung in der Unterjochung gefördert hätten. In einem anderen Prozeß dagegen habe der Kapitalismus die Justiz befehligt, nämlich in dem Prozeß gegen Wolfenbutter, der verurteilt wurde, weil er aufgefördert hatte, die Lübecker Streikbewegung nicht zu verfolgen. Inzwischen habe ja das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Streikbewegung für unzulässig erklärt. In Weidenburg machten sich die Richter oft zu Organen der politischen Feindschaften der Regierung, wie der Weidenburger Prozeß beweise.

Präsident Graf Ballestrem erklärt diesen Ausdruck für unstatthaft.
Abg. Dr. Herzfeld (fortfahrend): Wie unstatthaft die Zustände in Weidenburg seien, beweise schon der Umstand, daß dort noch das Herrenrecht gilt. Der Weidenburger Prozeß wider Hoff sei ein politischer Tendenzprozeß, wie man ihn sich nicht karren lassen könne. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schmidt, selbst habe gesagt, er hätte den Angeklagten nur deshalb gefaßt, ob er Sozialdemokrat sei, um dem Gefängnis einen Vorwurf für den Weidenburger Prozeß zu geben. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Nicht Hoff habe vor Gericht gestanden, sondern die Sozialdemokratie. Wege der Staatssekretär dafür sorgen, daß die Gerichte künftig mit objektiven Urteilen aus allen Parteien besetzt und solche Tendenzprozeße vermieden werden.

Staatssekretär Dr. Lieberding: Es sei eine starke Anforderung an den Vertreter der verbündeten Regierungen, daß sie heterogene Dinge, wie sie der Redner vorgebracht habe, eine eingehende Antwort zu verlangen. Die Reichsjustizverwaltung habe auf die geschichtlichen Verhältnisse in Weidenburg nicht den mindesten Einfluß. Der Redner habe dann auch die Lübecker Streikbewegung erwähnt und auch von der Entscheidung des Reichsgerichts gesprochen, obwohl er doch die Begründung desselben noch gar nicht kenne. Seine frühere Rede sei missverstanden worden. Er habe sich keineswegs gegen die Koalitionsfreiheit erklärt, sondern nur ausgesprochen, daß die Koalitionsfreiheit die Arbeiter nicht ermächtigt, sich über allgemein gültige Gesetze hinwegzusetzen. Der Redner habe den Prozeß Hoff einen politischen Tendenzprozeß genannt und sich nicht getraut, den Namen den Vorwurf der Parteilichkeit zu machen. Der Reichstag sei nicht der Ort, um eine Urteilsfindung in ihren einzelnen Phasen zu beschreiben. Wenn in Weidenburg wirklich ein Unschuldiger verurteilt worden wäre, so würde er der Erde sein, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu befürworten, aber nicht in der Weise, daß man dem Staatsanwalt, Richter, Zeugen, Geschworenen, kurz Alles, was zu dem Gericht gehörte, in der ärgsten Weise verächtlich.

Abg. v. Czarlinski (P.) führt Beschwerde über die Abänderung der Orthographie polnischer Namen im Personenstandsregister.

Abg. Windewald (Kons.) beantwortet die Ermüdung der Reichsjustizverwaltung. Ferner sei die vermehrte Anwendung der bedingten Verurteilung sei unbegründet, sie wäre viel mehr angebracht gewesen gegenüber dem zwanzigfachen jüdischen Mordrate und dem Verhalten gewisser Reichstägler in diesem Prozeß. Es sei nur zu bedauern, daß Sternberg nicht habe mit dem Tode bestraft werden können, denn ein solches Scheusal, das in einem halben Jahre 50 Mordtaten — das macht im Jahr 100 Mordtaten — verführe, sei hundert Mal schlimmer als ein Mörder. Die Anzahl der jüdischen Anwälte in Berlin sei noch viel größer, als der Minister schätzt in dem Abgeordnetenhaus feststellte. Wenn man nach der Stammeszugehörigkeit sehe, sei die Zahl viel größer, und man werde bald einen christlichen Anwalt mit der Laterne finden können. Von einer Verurteilung der Juden könne nicht mehr die Rede sein (große Heiterkeit), eher könne man von einer Verurteilung derselben in der Justiz reden. Der Abg. Windewald habe nicht behauptet, daß in Konig das Kapital der Justiz ein Schimpfen geschlagen hätte, sondern er habe es nur beklagt, daß man in Konig nicht rasch genug zugegriffen habe, und daß es in Folge dessen wahrscheinlich jetzt nicht mehr gelingen werde, den Mörder zu finden. Wenn man erlaube, daß erst vor ganz kurzer Zeit die Kleidungslücke Winters in Konig ausgefüllt werden konnte, so sei das doch der beste Beweis dafür, daß die Unterjochung nicht mit dem nötigen Nachdruck und mit der Rasigkeit gegangen wie jenem Bauer, dem eine Kuh im Jahr 200 Mark ausbezahlt wird und der nur bis 170 fährt und dann verkauft hat: Bis dahin hat es gestimmt, der Rest wird auch stimmen. Die Rede in Konig, in Ehrz und in Ranten seien auf dasselbe Motiv zurückzuführen. Wenn in allen diesen Fällen die Verdachtsmomente sich gegen Juden richteten, dann sei das doch bemerkenswert, und es sei bedauerlich, daß man da nicht mit der nötigen Schärfe vorgehe. Wer die Behauptung aufstelle, daß in Konig die Unterjochungs-

behörden in einheitlicher und zwar durch die Antisemiten bestimmter Weise vorgegangen sei, verwechsle Ursache und Wirkung. In Konig habe niemals auch nur ein antisemitischer Vortrag stattgefunden. (Lachen links.) Wohl aber sei es Tatsache, daß die Juden von Anfang an das Bestreben hatten, den Verdacht auf einen hochangesehenen Christen, den Vorsitzenden der Schlichterung, abzuwälzen. Es gebe eine situierte Antisemitische Partei dazu, anzunehmen, daß ein Mann, der eben das heilige Abendmahl genossen habe, wenige Stunden darauf einen jüdischen Mord begehen werde. Viel berechtigter sei es also, zu sagen: Die Unterjochung ist in einer zu einheitlichen, von den Juden bestimmten Art geführt worden. Maßstab sei zu Richterhaus verurteilt worden, allein deshalb, weil er einen Diebstahl verweigert hatte, doch den er sich selbst belastet haben würde. Auf die Frage, warum man gegen schwer belagerte Leute nicht vorgehe, während es gegenüber einem Manne wie Hoffmann sofort geschähe, bitte er den Herrn Staatssekretär um Antwort.

Staatssekretär Dr. Lieberding: Wenn der Konig Fall im preussischen Landtage zur Verhandlung komme, wohin er ja eigentlich gehöre (Sehr richtig!), würden die zuständigen preussischen Minister ohne Zweifel dem Hause Ausführungen geben und die Behörden rechtfertigen. Hier im Reichstage die Sache zu diskutieren, führe nicht zur Klärung, sondern nur zu weiterer Erregung, und Klatschbälligkeit thue in dieser Sache nachteilig nach. Jedermann wünsche, daß der Mörder noch erwischt werde, und die preussische Verwaltung werde gewiß Alles thun, das zu erreichen.

Abg. Riedert (fr. Rp.): Alle Beschuldigungen der Antisemiten seien schon hunderte Male widerlegt worden. Es sei nicht wahr, daß in Konig kein antisemitischer Generalstab sei, doch ist verlegt worden. Mit den Antisemiten über religiöse Gleichberechtigung zu diskutieren, lehne er ab, sie würden sich in diesem Punkte doch nie verständigen. (Sehr wahr bei den Antis.) Woher wisse denn der Abg. Riedert, daß der Mörder über die wußtliche Grenze entflohen sei? Wenn er es gewußt und nicht dem Gericht mitgeteilt habe, so habe er seine Pflicht verletzt. Die Verhaftung des Hoffmann bedauere auch er, aber noch mehr bedauere er die Eingabe Hoffmanns an die Staatsanwaltschaft, in der er die Familie Lewy beschuldige, bei dem Mord beteiligt gewesen zu sein. Es sei unerträglich, daß die Urteile des Reichstags benutzt würde, um antisemitische Agitationen zu halten. Im Abgeordnetenhaus würde den Herrn von autoritativer Seite hoffentlich die rechte Antwort zu Teil werden. (Beifall links.)

Abg. Horn-Sachsen (S.) beschwert sich über Beschlüsse gegen die Gewerbeordnung in den höchsten Glasfabriken, wird jedoch vom Präsidenten Grafen Ballestrem darauf aufmerksam gemacht, daß diese Beschlüsse nur beim Reichstag dem Zurechnen vorgebracht werden dürfen.

Abg. Horn (fortfahrend) führt einzelne Fälle an, aus denen hervorgehen soll, daß in Sachsen die Arbeiter freier strenger als die Unternehmer bestraft würden.

Herrn verlegt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Berichte der Geschäftsordnungs-Kommission und Fortsetzung der Beratung über den Antrag auf Aufhebung der Tagesordnung.

Schlus 5 Uhr.

nicht in diesem Sinne verstanden. Derselbe habe nur den Wunsch nach einer wirtschaftlichen Klärung ausgesprochen. Bisher hätten sich die Meinungen der Konservativen über neue Kanalbauten noch immer imwahrheit. Grundfällige Kanalgegner seien sie nicht. Er wolle die Vorlage wohlwollend prüfen und hoffe im Falle der Annahme der Vorlage, daß der masureische Kanal Aufnahme in derselben finden möchte.

Minister v. Miquel tritt der Anschauung entgegen, als ob die Ueberflüsse aus den Bahnen in gleichem Verhältnisse zu den Brutto-Einnahmen wie bisher auf längere Zeit fortbauern werden.

Minister Freiherr v. Hammerstein erklärt die Schwierigkeiten, die dem masureischen Kanal und der Regulierung der unteren Oder zur Zeit noch vom Standpunkt der Landesmeliorationen entgegenstehen.

Abg. Wallbrecht (natl.) tritt lebhaft für die Vorlage ein. Von den sieben Milliarden, die unsere Eisenbahnen gekostet haben, sind drei Milliarden getilgt, die Verbesserungen garnicht gerechnet. Ist es denn da nicht Zeit, auch für die Wasserstraßen einmal etwas zu thun? Redner weist durch Berechnungen nach, daß die Kosten für den Kanal ziemlich hoch gerechnet sind, so daß Nachforderungen nicht zu erwarten seien. Auch die Interessenten seien stark zu den Kosten herangezogen, sowohl zu den Anlage- als zu den Betriebskosten. Das Fehlen des masureischen Kanals in der Vorlage bedauere Redner. Die Aushebung des Freiherrn v. Zedlitz über die Verkopplung der Kanäle mit den Zöllen sei so klar, daß weiter garnichts gesagt werden brauche.

Abg. Binder (kons.) tritt für die Kanalisierung der Nege ein.

Morgen Fortsetzung der Beratung.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Händler Janßen zu Bant läßt
Sonnabend den 9. djs. Mts.
nachmitt. 2 Uhr anfg.
in der Behausung des Gastwirts
Carl Wammen zu Sedau:

50-60
große u. kleine
Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.

Neuende, 1901 Februar 4.
H. Gerdes, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Sande. Die im Nachlasse der weil.
Wwe C. H. Vorbers befindliche, an der
Dollstraße hies. belegene

Besitzung,

als das zu zwei Wohnungen eingerichtete
Wohnhaus nebst Garten kommt

Dienstag den 12. Februar 1901
abends 6 Uhr

in Buß Gartehause zu Sande-Neufeld
zum zweiten Male zum Verkaufsaufgabe,
wozu Liebhaber hiermit einlade.

Sande. J. H. Gädeken,
Auktionator.

Mein

Haus

an der Schlosserstraße
beabsichtige ich zu verkaufen.

Antritt 1. Mai od. später.

Jever. F. Thoms,
Zahntechniker.



Schwierige
**Fahrrad-
Reparaturen,**
Emaillieren, Ver-
nickeln, Anfertigung
neuer Teile etc.,
werden am besten
ausgeführt von

Diedr. Müller, Barel 64 i. D.
Händler erhalten Rabatt.

Thee

in kräftigen ostindischen Mischungen,
I II III IV Grundtee
à Pfd. Mk. 3,-, 2,-, 1,60, 1,40, 1,20.
empfiehlt

Neuende. Johann Krieger.

Kaffee,

stets frisch gebrannt,
à Pfd. 80, 100 und 120 Pfg.,
empfiehlt
Johann Krieger.

Dr. Oetkers

Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg.

nacht feinste Bubbings, Saucen und
Suppen. Mit Milch gekocht, bestes Knochen-
bildendes Nahrungsmittel für Kinder.
Millionenfach bewährte Recepte gratis
Willh. Gerdes.

Gebr. Stollwerck

Köln - Berlin - Wien - Breslau
München - Amsterdam - Brüssel - London
Pressburg - New-York - Chicago.

27 Hofdiplome

63 Preismedaillen.

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

Export nach allen Erdtheilen.

Die beste Zeitschrift der Welt!

Wer sich über die wichtigsten Erscheinungen des öffent-
lichen Lebens, der Kunst, der Literatur, der Musik
und des Theaters, über die interessantesten Ereignisse
bei Hofe, im Heer und in der Flotte, in der Sportwelt,
über das Leben hinter den Coulissen, der vornehmen
Clubs und im Bade etc. unterrichten, wer durch Romane,
Novellen, Humoresken, Gedichte erster Autoren unter-
halten sein will, abonniere auf die

Moderne Kunst

Illustrierte Zeitschrift mit Kunstbeilagen
auf feinstem Kupferdruckpapier.

Jährlich 26 Hefte: 24 Hefte à 60 Pf. und 2 Extrahefte (eine
Weihnachts-Nummer und eine Frühlings-Nummer) à 1 Mk.
Nichtabonnenten zahlen hierfür 3 Mk. resp. 2 Mk.

Unerreicht glänzende Ausstattung!

Probehefte sendet jede Buchhandlung gern zur Ansicht!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.

Berlin W. 57. Rich. Bong, Kunstverlag.

Waddens, Butjadingen.

Empf. best. garantiert keimf.
Butjadinger Grassamen,
vorz. zur Ansamung von Dauerweiden,
à Ctr. 23 Mk. Probe franko.
D. Weser.

Eisenhaltige Eier!

Durch Zusatz meines unschädlichen
Pulvers „**Valitin**“ zum **Hühner-
Futter** lassen sich sehr viele schwere,
wohlschmeckende, eisenhaltige Eier
erzielen.

Die **Hühner** legen auch im Winter
fleißig und bleiben gesund dabei.
Gegen Einsendung oder Nachnahme von
2,60 Mk. versende 10 Pulver, ausreichend
für 10 Hühner auf ca. 10 Wochen, nebst
Gebrauchsanweisung.
Max Glaser, Bahn i. Pom.

Zu verkaufen
ein gutes schweres Kuhfalsb
Grasschaft. M. Nicolai.

Zu verkaufen
ein starkes Arbeitspferd (Wallach), sehr
passend für einen Müller oder Fuhrmann.
Albrosferstetwendung, 5. Febr. 1901.
F. W. Janßen.

Zu verkaufen
eine schwere hochtragende, prima Milch-
kuh (Dreistrich)
Gonnhausen. D. Labken.

Zu verkaufen
2 hochtragende Kinder und 1 fette Kuh.
Autens. J. G. Dirks.

Die Schuldner an die Konkursmasse
der Frau C. B. Gerken Wwe. zu Förrien
erliche ich um Zahlung bis zum 10. Fe-
bruar, bei Vermeidung der Klage.
Warden. J. Müller.

Im Auftrage des Müllers G. Schütte
zu Warfingsfehn, früher zu St. Joosters
Mühle, erliche ich um Zahlung der dem-
selben geschuldeten Beträge an mich bis
zum 10. d. M., da ich sonst gezwungen
bin, Klage zu erheben.
Warden. J. Müller.

Die Restanten von Bergantungsgebühren
und Hengergeldern aus dem Jahre 1900
und früher werden aufgefordert, innerhalb
8 Tagen Zahlung zu leisten zur Ver-
meidung der Beitreibung.
Albers, Auktionator.

Sillenstede, 1901 Febr. 6.

Zu verkaufen
trockenes Eichen- und Buchen-Brennholz.
Hooftiel. D. Detken.

Have Roggen- und Hafertaff zu ver-
kaufen.

Moorhausen bei Jever.
Frau Wwe. Fürgens.

Eine schöne junge, im Januar belegte
Kuh zu verkaufen.
Sengw.-Altendeich, 1901 Febr. 4.

W. Popken.

Zu verkaufen
ein bester Kamm- und Jagdhund.
Ganarienhäusen. C. Meents.

Eine junge schwere, hochtragende Kuh
hat zu verkaufen
Deppenhausen bei Hooftiel. D. Jabben.

Vertreter gesucht.



Vertreter gesucht.

Hervorragend in Solidität, leichtem
Lauf und Eleganz sind

Müller-Nähmaschinen

- Katalog gratis. -
Lieferung zur Probe.

Diedr. Müller, Barel 64 i. D.

Jeverischer Tafelkalender für 1901,
Stück 25 Pfg., Fdb. 2 Mk.

Geschichten-Kalender für 1901,
Stück 20 Pfg., Fdb. 1,60 Mk.

Kleiner Jeverischer Kalender für 1901,
Stück 10 Pfg., Fdb. 80 Pfg.

C. L. Mettler & Söhne.

Schwarze und farbige

Aleiderstoffe

empfang in großer Auswahl
von 50 Pfg. an,
für Brautkleider von 2-4,50 Mk.
Hochfeiner Seiden-Mohair.
Reste in großer Auswahl.

Inletts, Bettfedern

stets frisch, von 50 Pfg. an.

Betten

lieferer von 10,50 Mark an.

Hugo Helsen, Neuende.

Zu verkaufen
eine Anfang März fallende Kuh.
Mariensiel, 6. Febr. 1901.

Zu verkaufen
fünf Wochen alte Ferkel.
Mennhausen. M. Hagen.

Zu vermieten
im Auftrag auf nächsten Mai oder auch
schon früher eine geräumige Wohnung
mit großem Obst- und Gemüsegarten.
Gänseweg bei Waddewarden.
Diedr. Eden.

Handhändler zum 1. Mai noch eine
freundliche Oberwohnung zu vermieten.
Osterstraße. F. A. Follers.

**Kaufe 2- und dreijährige
hochtragende Kinder.**
Bitte um Offerten.
Jever. Joh. Dege.